

Albert H. Schreiner
1157 Berlin
Kud. Große Str. 16

Berlin, im Januar 1978

Lebenslauf

Herkommen: Am 7. August 1892 wurde ich in Aglasterhausen, Kreis Moosbach (Baden) geboren als viertes Kind von Franz Hermann Schreiner (6.3.1867 - Sept. 1927) und Sophie Schreiner, geb. Merlock (27.4.1866 - 1940). Mein Vater war Metalldreher, gewerkschaftlich und politisch - SPD - organisiert, trat während des ersten Weltkrieges als Betriebevertretermann des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes bei Daimler, Stuttgart-Untertürkheim, zur USPD und 1920 zur KPD über. Von 1921 bis zu seinem Tode war er in der Ortsverwaltung Stuttgart des DMV angestellt. Meine Mutter entstammte der Familie eines schwäbischen Landwirtes. Sie hatte ein hartes, arbeitsreiches Leben, um 11 Kinder, wovon 7 am Leben blieben, über Wasser zu halten, denn der Vater war oft arbeitslos, vor allem in Zeiten der Krisen, und ohne Unterstützung gab es entbehrungsreiche Wochen und Monate. Meine Mutter war politisch nicht organisiert.

Kindheit und Lehrzeit:

Von Ostern 1899 bis Dezember 1906 besuchte ich die Volksschule in Chemnitz (Sa.). Von meinem 10. Lebensjahr an mußte ich als Ausläufer und durch andere Beschäftigungen mitverdienen und zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Das hinderte nicht, daß ich in der Schule gut vorankam. Die

harte Kindheit lehrte mich frühzeitig über den Gegensatz zwischen arm und reich Vergleiche anzustellen. Aus der "Chemnitzer Volksstimme" (Parteizeitung der Sozialdemokratie für das Gebiet Chemnitz) und dem "Wahren Jakob" (Satirische Wochenzeit-schrift der SPD) empfing ich erste, mir heute noch erinnerliche politische Eindrücke. Bei allem primitiven Haß gegen die Reichen und bei aller Sympathie mit der Sozialdemokratie (ich denke da vor allem an die lebhafte Anteilnahme von uns Jungen an den Wahlen 1905 und 1907) nahm ich als Kind die Religion sehr ernst. - Im Dezember 1906 siedelten meine Eltern nach Stuttgart über. Der Rest der Schulpflicht wurde mir auf Grund meiner Zeugnisse erlassen und Ostern 1907 begann ich meine vierjährige Lehrzeit als Maschinenschlosser bei der Firma Kuhn, Stuttgart-Berg, später Eßlinger Maschinenfabrik. Nach 10stündiger Arbeitszeit mußten die Lehrlinge laut Lehrvertrag abends die Fachschule besuchen, wöchentlich 5 Tage. Die Gesellenprüfung habe ich Ostern 1911 mit sehr gut bestanden, wurde aber wegen meiner politischen Tätigkeit im Betrieb sofort entlassen. In dem für die damalige Zeit großen Betrieb existierte eine eigene Lehrlingsabteilung mit etwa 50 Lehrlingen. Als Mitglied des DMV hatte ich einen großen Teil der Lehrlinge für die Jugendabteilung des DMV und für die Sozialistische Arbeiterjugend gewonnen und auch unter den erwachsenen Arbeitern erfolgreich für den DMV geworben.

Seit November 1908 war ich Mitglied der Sozialistischen Arbeiter-Jugend in Stuttgart, sehr bald als Leiter des Stadtteils Ostheim und gehörte dem Vorstand von Groß-Stuttgart an. 1909 war ich dem DMV beigetreten und am 7. August 1910 der Sozialdemokratischen Partei. (Nach dem damaligen Vereinegesetz durfte

- * -

man erst mit vollendetem 18. Lebensjahr Mitglied einer politischen Partei werden.) Vor meinem Eintritt in die Sozialistische Arbeiter-Jugend besuchte ich Kurse u. a. bei Clara Zetkin über die Urgesellschaft, bei Käthe und Hermann Dunker - die damals alleamt in Stuttgart wohnten - über Elementarfragen des wissenschaftlichen Sozialismus. Wir haben auch in Diskussionsabenden theoretische Literatur durchgearbeitet, so u. a. Kautsky's Vorläufer des Sozialismus, Ethik und materialistische Geschichtsauffassung etc. Durch die sich durch Jahre fortsetzenden Kämpfe des linken Flügels der SPD gegen die Revisionisten, die in Württemberg besonders scharfe Formen annahmen, wurden wir Jungen zum "Stoßtrupp" der Linken, haben uns laufend mit den theoretischen Streitfragen beschäftigt und die entsprechenden theoretischen Streitschriften von Rosa Luxemburg, Pannekok etc., Die Neue Zeit, Leipziger Volkszeitung durchgearbeitet. Wir hatten in diesen Auseinandersetzungen Gelegenheit August Bebel und viele führende Sozialisten des In- und Auslandes, die durch die Parteikämpfe nach Stuttgart gezogen wurden, zu hören und wurden dadurch stark beeinflußt. Die Sozialdemokratische Partei in Stuttgart widmete in diesen Jahren der kulturellen Bildungsarbeit große Aufmerksamkeit. Der Bildungsausschuß der Sozialdemokratischen Linken (unter Vorsitz von Fritz Westmeyer) organisierte in diesen Jahren Konzerte des damals als russischer Emigrant in Stuttgart lebenden Geigers Sörmus, später bekannt als "Roter Geiger". In diesen Konzerten in Stuttgart und anderen Orten Württembergs begleitete der einzige Musikstudent Hermann Dunker Sörmus am Klavier. Durch den engen persönlichen und politischen Kontakt,

den Hermann und Käthe Dunker mit einer Gruppe der Sozialistischen Arbeiter-Jugend hatten, regte Sörmus an, seine Konzertvorträge durch Rezitationen zu erweitern. Auf diese Weise kam ich in engeren Kontakt mit Sörmus, der aktiv an der Auswahl und Ausbildung der Rezitatorinnen teilnahm. In der weiteren Entwicklung war ich fast bei allen Sörmus-Konzerten als Rezitator eingesetzt. Von da an verband mich ein enges Freundschaftsverhältnis mit Sörmus. Rezitiert wurden Gedichte von Freiligrath, Herweg uew.

Gesellenzeit und Militärjahre:

Nach Beendigung der Lehrzeit ging ich auf Wanderschaft und bereiste die Schweiz, Italien und Österreich-Ungarn. Es war das Krisenjahr 1911 (Marokko-Krise) und ich empfing starke Eindrücke insbesondere in Österreich von den dort herrschenden nationalen Spannungen (Krain, Slowenien, Böhmen) und von der gewaltigen Bewegung gegen die Teuerung (Demonstration in Wien und anschließenden Straßenkämpfen mit Militär in Arbeitervierteln Ottakring). (Bericht in der "Schwäbischen Tagwacht" vom 19.9.1911). Vom Oktober 1911 bis Oktober 1912 arbeitete ich in Dresden als Mechaniker in der Photobranche. Ich war dort in der Sozialistischen Arbeiter-Jugend (Dresden-Strießen) und in der Partei aktiv tätig. Im Betrieb (Ica, Dresden-Reick) wurde ich 1912 zum Betriebsmann des DMV gewählt.

Im Oktober 1912 wurde ich zum Militärdienst eingezogen (Masch. Gew. Komp. Inf. Regt. 182, Freiberg). Wenige Wochen vor Beendigung der aktiven Dienstzeit, im August 1914 wurden wir an die Westfront geschickt. Dort war ich bis 1917 im Frontdienst

(einmal verwundet); 1917 - 1918 krank, Sommer 1918 noch einmal kurzer Fronteinsatz im Westen (Inf. Regt. 101) Dienstgrad seit 1916 Offizier-Stellvertreter. - Während meiner gesamten Militärzeit war ich in steter Verbindung mit meinen Genossen aus Jugend und Partei in Stuttgart und Dresden und auch mit Sörnus. Während des Krieges erhielt ich alle Zeitungen der Linken und die Spartakusbriefe und machte davon propagandistisch Gebrauch. 1917 wurde ich Mitglied der USPD, gehörte aber weiterhin der Spartakusgruppe in Württemberg an. - Im September 1918 benutzte ich einen Urlaub von meinem Garnisonstruppendeil (Königbrück/Sa.) um mich endgültig von der Truppe zu entfernen und an der illegalen Vorbereitung der Revolution in Stuttgart teilzunehmen. Mein Tätigkeitsgebiet war die Agitation unter den Soldaten. Ende Oktober 1918 bildeten wir in Stuttgart einen illegalen Arbeiter- und Soldatenrat, dem ich angehörte. Wir organisierten illegale Flugblattvorbereitung, besonders unter den Soldaten, die Herausgabe der ersten "Roten Fahne" in Deutschland (4. November 1918) und öffentliche Versammlungen, Demonstrationen und Betriebsversammlungen (Daimler-Untertürkheim).

Novemberrevolution bis 1923:

Am 9. November nahm ich die Organisierung der Soldaten und die Räumung der Kasernen und anderer Truppenunterkünfte in Stuttgart in die Hand. Durch die Soldatendemonstration wurde das zwischen SPD und USPD vereinbarte Programm einer friedlichen Kundgebung über den Haufen geworfen. Auf der Soldatendemonstration wurde ich zum Vorsitzenden des Soldatenrates gewählt und trat auf Beschuß unserer Freunde der neugegründeten

Regierung in Württemberg als "Kriegsminister" bei. Gegen Ende November schied ich auf eigenen Antrag und im Einverständnis mit der Führung des Spartakusbundes aus der Regierung aus.

Beteiligung an Dezemberdemonstration und Teilnehmer des ersten Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte im Dezember 1918 in Berlin. Mitte Dezember, während meines Aufenthalts in Berlin anlässlich des ersten Reichsrätekongresses, wurde ich in die zentrale Leitung des Roten Soldatenbundes aufgenommen und mit der Aufgabe betraut, die Organisierung des Roten Soldatenbundes in Württemberg fortzusetzen. - Beteiligung als militärischer Führer der Januarkämpfe in Stuttgart.

Mitte Januar 1919 verhaftet und mit nahezu der gesamten Führung des Spartakusbundes in Württemberg nach Ulm verschleppt. Untersuchungshaft in Rottenburg bis Juni 1919. Prozeß Hörnle und Genossen in Stuttgart. Nach 14tägiger Verhandlung Freispruch. - Nach Freilassung Mitarbeiter an Parteizeitung und agitatorische Arbeit. November 1919 erneute Verhaftung. Nach Freilassung Teilnahme an illegaler Parteischule in Hanau Ende 1919 - Anfang 1920, durchgeführt von Zentrale des Spartakusbundes. Nach Abschluß Volontär an Roter Fahne, Berlin.

Während des Kapp-Putsches wieder in Stuttgart, Redakteur und agitatorische Tätigkeit. März 1921, während März-Aktion, erneut in Haft; 8 Tage Hungerstreik um Vernehmung und Freilassung zu erzwingen.

Nach Vereinigung mit linkem Flügel der USPD Redakteur, ab 1921/22 Chefredakteur des "Sozialdemokrat" der späteren "Süddeutschen Arbeiterzeitung" bis Sommer 1923. Ab 1922 Landesvorsitzender der KPD, Bezirk Württemberg. Als solcher

November - Dezember 1922 Delegierter zum XV. Kongreß der Kommunistischen Internationale in Moskau.) Hier persönliche Begegnung mit W. I. Lenin.)

Januar 1923 Delegierter zum Leipziger Parteitag. Im Sommer 1923 verließ ich Stuttgart auf Beschuß der Parteizentrale, weil ich eine längere Gefängnisstrafe antreten sollte und einen weiteren Prozeß wegen Hoch- und Landesverrats vor mir hatte. Verübergehend Mitarbeiter an Roter Fahne, Berlin, dann illegal nach dem damals besetzten Ruhrgebiet (Reise mit Paul Merker und Arthur Ewert) als Chefredakteur des "Ruhr-Echo".

Ab September 1923 illegal als Militärischer Leiter des Oberbezirkes Hamburg-Bremen-Hannover nach Hamburg. An der Organisation und Durchführung des Hamburger Aufstandes als militärischer maßgeblich beteiligt.

1924 - 1933:

Februar 1924 zu erster Militär-Schule nach Moskau. Ab Ende Mai wegen schwerer Erkrankung Sanatorium Odessa. Etwa Juli 1924 Rückkehr nach Berlin. Krankheitshalber bis etwa Ende September beurlaubt. - Danach Aufnahme der Arbeit in Zentraler M-Kommission und Reorganisation der Bundesleitung des RFB. Redakteur der illegalen mil. pol. Zeitschrift "Der Bürgerkrieg" 1926-28. Redaktionsmitglied des "Oktober" Mil. pol. Zeitschrift der KPD. 1928/29 Mitarbeiter von "Der drohende Krieg", politisch-wirtschaftliches Bulletin des Internationalen Komitees der Freunde Sowjet-Rußlands. Mitglied der Bundesleitung des RFB, Chefredakteur der "Roten Front".

verantwortlich für politische und Schulungearbeit. Etwa August 1927 auf eigenen Wunsch aus dieser Arbeit ausgeschieden. (Grund: Differenzen mit 2. Vorsitzenden W. Leow wegen Korruptionsfall). Mitarbeiter in der Informationsabteilung des ZK unter Gerhard Eieler. Bearbeitung Rechtsverbände, militärpolitische Fragen und SPD. Diese Tätigkeit übte ich bis Dezember 1928 aus. Von 1919 bis 1928 habe ich fortlaufend neben meiner sonstigen Parteitätigkeit der Zentralen M.-Kommission angehört, die ab 1925 unter Leitung von Ernst Schneller, als dem vom Polit-Büro Beauftragten, stand.

Ende Dezember 1928 wurde ich wegen Zugehörigkeit zur KPDD aus der KPD ausgeschlossen. Ich war mit einer Reihe führender Leute der KPDD von Jugend auf persönlich befreundet und hatte mich durch den erwähnten Konflikt mit W. Leow 1927 mit ihnen politisch zusammengetan. Ich gehörte der Reichsleitung dieser Gruppe an und es kam zum ersten Konflikt, als Fröhlich, Walcher etc. 1929 Kurs auf Gründung einer neuen Partei und Stellung gegen die SU nahmen. 1932, unmittelbar nach dem Staatsstreich Papens, nahm ich erneut Verbindung mit der Partei auf, und zwar durch den inzwischen als Trotzkist im Exil verstorbenen Dr. Fränkel mit Gen. Wilhelm Pieck. Mein Bestreben war, zur Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse, aber auch zur Wiedervereinigung mit der Partei beizutragen. In dieser Zeit hatte ich auch mit Gen. Kühne, dem damaligen Sekretär der Reichstagsfraktion Fühlung aufgenommen. Der Versuch scheiterte: mit der Leitung der KPDD kam ich ob dieses auf eigene Faust immer getanen Schrittes und ihrer offensichtlicher werdenden antisowjetischen Haltung in nicht mehr überbrückbare Differenzen. 1933 arbeitete ich, nachdem Bandler und Thalheimer Anfang Februar bereits nach Straßburg abgereist waren, und zwar ohne

Verständigung der Organisation, noch bis Anfang April mit Robert Siewert weiter und emigrierte Anfang April auf sein und anderer politischer Freunde Anraten hin nach Frankreich, weil ich politisch verfolgt wurde, seit Anfang März bereits untergetaucht war und in der Organisation auf Grund meiner Differenzen mit den führenden Leuten keinen Boden mehr hatte. - Von 1929 bis 1933 besorgte ich die Redaktion der Gesammelten Schriften und Aufsätze von Franz Mehring. Herausgeber: Eduard Fuchs, Soziologische Verlagsanstalt Berlin.

Frankreich

In Paris kam die Zusammenarbeit mit der Partei dadurch zu stande, daß ich von Ende 1933 - 1934 Mitverfasser des großen Buches über die nazistische Aufrüstung: "Hitler treibt zum Krieg" wurde. 1935 erschien von mir verfaßte Buch: "Hitlers Luftflotte startbereit" (Beide Bücher erschienen in dem von Münzenberg gegründeten Carrefour-Verlag, Paris). - Ich nahm in dieser Zeit die Arbeit mit Hilfe und im Einverständnis der Partei auf, um zur Liquidierung der KPD im Lände beizutragen und gute Arbeitergruppen in die Partei zurückzuführen. - November 1935 wurde ich auf Beschuß des ZK der KPD wieder in die Partei aufgenommen. -

Im Frühjahr 1936 erschien mein Buch: "Hitlers motorisierte Stoßarmee". Danach war ich bis zu meinem Weggang nach Spanien, Anfang August 1936, Sekretär des Komitees zur Befreiung von Ernst Thälmann. Etwa im Juli 1936 war ich in der Delegation zur Brüsseler Friedenskonferenz, für die ich ein Memorandum der deutschen Gruppe über die Hitlersche Aufrüstung verfaßt hatte. Auch dem, von Heinrich Mann geführten Ausschuß zur

Vorbereitung der deutschen Volksfront in Paris gehörte ich an. - Anfang August ging ich nach Spanien. In einer Konferenz in der Mutualité (ein großes Vereammlungskal in Paris) in Paris, in der noch W. Münzenberg sprach, der eben aus Moskau mit dem Auftrag zurückkam, die Hilfskampagne für Spanien zu organisieren (damit hatte er sich noch einmal losgeschwindelt), erhielt ich den Auftrag, die deutschen Emigranten in Spanien zu einer militärischen Formation zusammenzustellen und laufend sollte aus den Emigrationsländern Nachschub geschickt werden. Hans Beimler hatte den Auftrag, die Rote Hilfe neu zu organisieren.

Spanien:

Am 7. August 1936 überschritt unsere kleine Gruppe von fünf Mann die französisch-spanische Grenze. In Barcelona organisierte ich die Centuria Thälmann und ging mit ihr Anfang September an die Aragon-Front (Tardienta) und zwar im Verband der von der UGT (Spanische Gewerkschaft) organisierten Division Del Bario (ein guter und populärer katalanischer Kommunist und Gewerkschaftsführer). Im Oktober, als die Faschisten auf der ganzen Front angriffen, übergab ich die Centuria an Gen. Geißel und übernahm die Organisation der infanteristischen Abwehr am Frontabschnitt. Ende Oktober wurde ich von H. Beimler, der mit dem damaligen Vertreter des EKKI in Barcelona gesprochen hatte, wegen des ausbleibenden Nachschubes aus Frankreich für die Centuria, nach Barcelona gerufen. Zur Förderung der Sache und weil seit vielen Wochen keine Verbindung mit Paris existierte, sollte

ich, im Einverständnis mit Del Barrio, Beimler und dem EKKI-Vertreter, nach Paris fahren. Dort erfuhr ich, daß inzwischen die ersten großen Formationen von Freiwilligen nach Spanien abgegangen waren und eine Organisierung des Nachschubs auf größter Basis im Gange war. Nach meiner Rückkehr nach Spanien trat ich im Dezember der neuformierten XIII. Internationalen Brigade als Stabschef bei und ging mit ihr noch Mitte Dezember an die Front von Teruel, wo wir Weihnachten 1936 den ersten Großangriff unternahmen. Durch verräterisches Verhalten der Anarchisten blieb der Angriff ein Mißerfolg. Nach der Reorganisation der Brigade wurden wir im Februar 1937 an die Malaga-Front geworfen und brachten den Vormarsch der Faschisten zum Stehen, eroberten zudem drei Städte, die bisher nicht im Besitz der Republikaner waren. Im März wurde die Brigade in Extremadura eingesetzt, wo sie drei Dörfer vor dem wichtigen Industriezentrum Pennaroya eroberte. - Im Sommer 1937, nach Auflösung der XIII. Brigade, war ich Operationschef der 45. Division; ab Herbst 1937 als Lehrer an der Offiziersschule in Albacete und in der Leitung der historischen Abteilung beim Stab der Internationalen Brigade.

Rückkehr nach Frankreich

Im Mai 1938 ging ich auf Beschuß der Partei nach Paris zurück. Ich arbeitete für die von der Partei in Paris herausgegebene "Deutsche Volkszeitung", die illegale "Rote Fahne" und andere antifaschistische Publikationsorgane. Zusammen mit Gerhard Eisler, Alexander Abusch, Anton Ackermann, Walter Beling und Hermann Duncker Mitglied der vom Sekretariat des ZK der KPD im Herbst 1938 gebildeten Arbeiterkommission "Zwanzig Jahre KPD".

Mitarbeit in den Freundeskreisen der deutschen Volksfront und im Frühjahr 1939 an der Bildung des Aktionsausschusses Deutscher Oppositioneller in Paris beteiligt. Im Rahmen dieser Tätigkeit verfaßte ich ein Memorandum über die deutsche Aufrüstung für die Pariser Friedenskonferenz. Gen. Franz Dahlem ermöglichte . es mein Buch: "Vom totalen Krieg zur totalen Niederlage Hitlers" fertigzustellen, das dann Ende April 1939 erschien. Hermann Duncker, der den Volksfrontausschuß angehörte, schrieb u. a. an seine Frau Käthe Duncker: Paris 1939, 20. 7.: "Immer ein neuer Tag - und die politische Schaukel wippt auf und ab. Wenn man doch der Welt die Citate aus der dtischen Wehrpsychol. Literatur unterbreiten könnte, die Schreiner in seinem eben veröffentlichten Buch "Vom totalen Krieg zur totalen Niederlage Hitlers" (S. 264) niedergelegt hat!..."

22.7. "Schreiner hat ein wirklich famoses Buch geschrieben, das sich eingehend mit der Wehrpsychologie des 3. Reiches auseinandersetzt. Könnte man nicht die deutschen Wehrpsychologen von der fachpsycholog. Seite her aufs Korn nehmen? ... Schreiners Buch müßt Ihr lesen. Ich will versuchen, es Euch zu schicken. Es müßt Dich interessieren! Ich bin sehr begeistert von dem Buch. Man wollte es in Millionen Exemplaren in die Köpfe schießen können. Wirklich eine Fülle unerhörten Stoffes! - (Alb. Schreiner "Vom totalen Krieg zum totalen Niederlage Hitlers". Eine kritische Auseinandersetzung mit der Wehrmachtsideologie des Dritten Reiches. Paris: "Editions Prométhée Paris. 1939)."

24.7. : "Ich lese noch immer in Schreiners Buch, das ja sehr tröstlich ist!..."

Heinrich Mann, der den Volksfrontausschuss leitete, nahm in einem persönlichen Brief an mich in sehr anerkennenden Worten Stellung zu dem Buch.

In diesen Jahren hatte ich auch ein enges Verhältnis mit dem mir befreundeten Maler Max Lingner.

Im Übrigen lieferte ich verschiedene Beiträge für den nach Deutschland arbeitenden Sender und für die illegal nach Deutschland vertriebenen Agitationmaterialien unter den Soldaten. Am 21. Juli 1939 wurde ich zusammen mit meiner Familie von den faschistischen Behörden ausgebürgert und meiner staatsbügerlichen Rechte beraubt.

Internierung in Frankreich

Im September 1939 wurden wir interniert und ich habe in dieser Zeit viele Lager passieren müssen. (Unter anderem war ich mit Walter Boling, Paul Bertz, Walter Kähnel, Lex Ende etc. zusammen) Im Mai 1941 gelang mir mit Hilfe von Gen. im Lager, Rudi Feistmann vor allem half mir die Verbindung mit USA und Mexiko herzustellen, die Ausreise nach Mexiko. In Casablanca wurde unsere Reise durch die französische Regierung gestoppt. Wir waren dann bis September 1941 in Marokko interniert. (Ich war hier mit A. Deter, Max Schröder, Paul Krauter zusammen) Da wir im Besitz von amerikanischen Durchreisevisen waren, konnten wir im September weiterreisen, wurden aber gleich nach Ankunft in New York in Ellis Island interniert und nach etwa sechs Wochen durch die Hilfe unserer amerikanischen Freunde auf freien Fuß gesetzt.

Aufenthalt in New York

Mitbegründer der am 1. März 1942 in New York entstandenen "German American Emergency Conference". Regelmäßige Mitarbeit vor allem als militärpolitischer Kommentator an der von deutschesprachigen, 14tägig erscheinenden Zeitung "The German American" sowie der Zeitschrift "Freies Deutschland" in Mexiko, am "Daily Worker" und an "New Masses" (Tageszeitung und Wochenschrift der KP USA). Zusammen mit Felix Boenheim Verhandlungen mit der German Labor Delegation am 13. Januar 1944 über Beteiligung von Vertretern der "German American Emergency Conference" und Kommunisten an dem Initiativkomitee zur Vorbereitung des Council for a Democratic Germany. Seit Ende Januar 1944 als Vertreter unserer Gruppe (Eisler, Daub, Norden, Deter etc.) im Initiativkomitee des späteren Council. Mitunterzeichner der Gründungsdeklaration des Council for a Democratic Germany vom 1. Mai 1944 und seitdem Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses und Schriftführer des Council. (Entsprechende Unterlagen befinden sich noch in meinem Besitz und wurden von Gen. Dr. Dieter Lange ausgewertet). - Ansprachen an deutsche Soldaten im Rundfunk - Sommer 1943 gearbeitet als Maschinennachlässer und ab Februar 1944 als Juwelier. - 1945 erschien in New York im Parteiverlag das von Gerhard Eisler, Albert Norden und mir verfasste Buch: "The Lessons of Germany" (Lehren deutscher Geschichte). -

Während meines Aufenthaltes in New York hatte sich ein enges Freundschaftsverhältnis zu Bert Brecht eingebahnt. Diese Verbindung hatte sich durch die gemeinsame Tätigkeit im Council

for a Democratic Germany, in dem Brecht eine sehr positive Mitarbeit leistete (insbesondere hinsichtlich der Kultur- und Schulpolitik des künftigen demokratischen Deutschland). politisch fundiert. Bert Brecht engagierte sich besonders dafür, Thomas Mann für eine positive Stellungnahme zum Council for a Democratic Germany zu gewinnen. - Durch den regen gegenseitigen Gedankensaustausch blieb das Freundschaftsverhältnis zwischen Brecht und mir auch nach 1945 in der DDR erhalten. Wir unterhielten uns des öfteren über unsere jeweiligen Arbeitsgebiete. Bertolt Brecht interessierte sich u. a. sehr für ein wichtiges Gebiet der imperialistischen Ideologie, die Frage der Geo-Politik, über das ich zu dieser Zeit gearbeitet hatte. Unter anderem ergab sich nach 1945 ein kurzer Schriftwechsel über das damals erschienene Werk von Bert Brecht über die Pariser Commune (Schreiben Brechts an mich vom Oktober 1949, meine Antwort vom 11. Dezember 1949). -

Vor meiner Übersiedlung von Leipzig nach Berlin lebte ich einige Zeit als Guest von Bert Brecht und Helene Weigel in deren Berliner Wohnung bis ich durch die aktive Unterstützung von Helene Weigel eine Wohnung erhielt.

In Oktober 1946 bewilligte die amerikanische Regierung die seit Mai 1945 von uns öffentlich geforderte Ausreise. Überfahrt auf sowjetischem Schiff über Odessa, Moskau, Dezember 1946 Eintreffen in Berlin. Eintritt in die SED Dezember 1946. (Sonderbericht an Gen. Dahlem Dezember 1946 über New York).

Berlin, Leipzig

Vom 1. Februar 1947 bis 30. September Mitarbeiter der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung für die sowjetische Besatzungszone. Auf Beschuß des Zentralsekretariats der SED vom Frühjahr 1947 für Lehrtätigkeit an nee zu schaffender Gesellschaftswissenschaftlicher Fakultät an Leipziger Universität bestimmt. Trotz meines Einspruchs bei Gen. Dahlem, Ackermann, Ulbricht blieb es bei dem Beschuß. Bis Herbst 1947 Teilnahme an Vorbereitung der Fakultätsbildung und Aufstellung des Lehrplanes, gleichzeitig Vorbereitung meiner Vorlesungen.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1947 Professor mit vollem Lehrauftrag für Staatenkunde und internationale Beziehungen an der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät und seit dem Direktor des Instituts für Staatenkunde und internationale Beziehungen der Universität Leipzig. Übersiedlung nach Leipzig und Aufnahme seiner Vorlesungen zur Geschichte der deutschen Außenpolitik seit der Reichsgründung; gleichzeitig Aufbau des Instituts. Am 1. April 1948 Berufung zum ordentlichen Professor. Am 12. Februar 1949 einstimmig zum Dekan der Fakultät gewählt. Ende Oktober Verfügung des Ministers Holtzhauer aus Anlaß der Zusammenlegung der Gesellschaftswissenschaftlichen und der einzigen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät Neuwahl des Dekans. Gleichzeitig wurde von der Partei der Beschuß bekanntgegeben, daß mein Lehrstuhl aufgehoben wird, weil die gesamte Ausbildung des Nachwuchses für die Außenpolitik in Feret Zinne erfolgen sollte.

Seit 1. April 1950 Abteilungsleiter am Marx-Engels-Institut in Berlin, wo ich mich der Forschungearbeit widmete. 1952 Veröffentlichung des ersten Bandes "Zur Geschichte der deutschen Außenpolitik 1871 - 1945". Promotion mit dieser Arbeit am 19. Oktober 1952 an der Martin-Luther-Universität Halle zum Dr. phil.

Bei Bildung des Museums für Deutsche Geschichte wurde ich im Januar 1952 als Direktor der Abteilung 1918 - 1945 und gleichzeitig auch in den Wissenschaftlichen Rat des Museums für Deutsche Geschichte berufen.

Vom 1. März 1956 bis 31. Dezember 1960 als Leiter der Abteilung 1918 - 1945 im Institut für Geschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1956 bis 1961 Mitglied des Redaktionskollegiums der "Zeitschrift für Geschichtswissenschaft". Im Februar 1957 Mitbegründer der Historikerkommission DDR - UdSSR und seitdem Mitglied ihrer DDR-Sektion.

■ An Büchern und größeren Aufsätze habe ich u. a. veröffentlicht:

- 1928 14 Jahre SPD. Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin
- 1929 Mitverfasser der "Illustrierten Geschichte der deutschen Revolution". Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin. Mein Beitrag: Der Kapputsch und Schlußkapitel des Buches.
- 1929-1933 Redaktion der "Gesammelten Schriften und Aufsätze von Franz Mehring. Herausgeber Eduard Fuchs, Soziolog. Verlagsanstalt, Berlin
- 1934 "Hitler treibt zum Krieg", Parie. (3 Hauptkapitel und Gesamtredaktion. 496 Seiten. Deutsch, Französisch, Eng-

- lisch, Russisch.
Edition de Carrefoure, Paris.
- 1935 "Hitlers Luftflotte startbereit". (Deutsch, Französisch und Russisch) Edition de Carrefoure, Paris.
(Beide Bücher wurden von Woodman als Herausgeberin gezeichnet)
- 1936 "Hitlers motorisierte Stoßarmee" (Französisch, deutsch, englisch, russisch) Edition de Carrefoure, Paris. (Erschienen unter dem Pseudonym Albert Müller)
- 1939 "Vom totalen Krieg zur totalen Niederlage Hitlers". Eine kritische Auseinandersetzung mit der Wehrmachtsideologie des Dritten Reiches. Paris. Deutch. 264 S. Edition Prometheus, Paris.
- 1943 In dem amerikanischen Magazin Amerasia (Amerika-Asien) größere Studie über die Geschichte der Beziehungen zwischen Deutschland und Japan.
- 1942-1944 Beiträge über die Frage der Zukunft Deutschlands, veröffentlicht im New Yorker Magazin "New Masses"; in der gleichen Zeit Aufsätze über die Kriegsführung im Fernen Osten im Magazin Freies Deutschland in Mexiko.
- 1942-1945 Zeitgenössische militärpolitische Betrachtungen eines deutschen Kommunisten zu Begegnissen der Nazi-Kriegsführung (1933 - 1945 über Aufrüstung, Krieg und Niederlage des deutschen Imperialismus). German American 1942 - 1945.
- 1945 The Lesson of Germany. New York, Kollektivarbeit. Mein Beitrag: Historischer Teil von der deutschen Reformations bis zum ersten Weltkrieg; ferner die Kapitel über

Hitlers Expansionsplan und über die Barbarei der
Nazikriegsführung.

1949 "Die marxistische Staatstheorie seit den Kommunistischen Manifest"

und

"Historisch-materialistische und biologische Staatslehre als Gegensatz und als politische Gegenwartsprobleme".

Beide im Bibliographischen Institut, Leipzig. Antrittsvorlesung als o. Professor an der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig, gehalten am 2. Juni 1949.

1952 Zur Geschichte der deutschen Außenpolitik 1871 - 1945.
I. Band. 1871-1918. Für die letztere Arbeit wurde mir
1952 ein Nationalpreis zuerkannt.

1951 Weisebuch über die amerikanisch-englische Interventionspolitik in Westdeutschland und das Wiedererstehen des deutschen Imperialismus. Sachsenverlag Werke Leipzig.

Auszeichnungen:

- 1950 Ehrennadel für 40jährige Mitgliedschaft in der Partei
- 1952 Nationalpreis Klasse
- 1952 Medaille für ausgezeichnete Leistungen
- 1955 Hans Beimler Medaille
- 1958 Medaille für Teilnahme an den bewaffneten Kämpfen der deutschen Arbeiterklasse 1918 - 1923
- 1958 Medaille für Kämpfer gegen den Faschismus
- 1959 Vaterländischen Verdienstorden in Silber

- 1960 Ehrennadel für 50jährige Mitgliedschaft in der Partei
1962 Karl Marx Orden
1962 Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold
1967 Vaterländischer Verdienstorden in Gold
1968 Medaille Historiker DDR - UdSSR
1969 Ehrenurkunde für 60jährige Mitgliedschaft der Gewerkschaften
1970 Ernst Schneller Medaille
1972 Ehrenapälze zum Vaterländischen Verdienstorden in Gold
1973 Polnische Spanienkämpfer-Medaille
1975 Ehrenmedaille der antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR
1977 Stern der Völkerfreundschaft in Gold
1977 Medaille Historiker DDR - UdSSR
1976 Ehrennadel der Karl-Marx-Universität Leipzig

Familienverhältnisse:

Von 18. September 1919 bis zu ihrem Tode - September 1973 - war ich mit Anna Sch., geb. Horrmann verheiratet. Meine Frau lernte ich 1909 in der Stuttgarter Jugend kennen. Sie war seitdem organisiert und hat fast alle Späden meines Lebens mit mir geteilt. - Meine Tochter Sonja, geb. 8. März 1920, ist in England verheiratet. Wir haben sie 1935 durch Vermittlung von Parteifreunden in England untergebracht, damit sie ihre Ausbildung forsetzen konnte. In der Zeit von 1937 bis 1947 hatten wir nur eine lose Verbindung zu ihr. Sie hat in Oxford studiert und war in den letzten Kriegsjahren bis zu

ihrer Verheiratung im Herbst 1946 als Lehrerin tätig. Sie hat 4 Kinder. -

Die zweite Tochter, Helga, hat unseranderleben bis New York mit uns gereist und ist in USA geblieben. Sie ist verheiratet und hat 5 Kinder. -

Nach dem Tode seiner Frau Essa, habe ich mich am 13.3.1974 mit der Genossin Emilie Nagel, geb. Spiegel verheiratet. Sie ist seit ihrer Jugend politisch organisiert, seit 1926 Mitglied der KPD und war in all den Jahren aktive Funktionärin auf verschiedenen Gebieten.